Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 128. Sonntag den 2. Juni 1895. **XIII. Jahrg.**

Pfingsten.

Wie die Sonne in majestätischer Pracht aus den Morgennebeln hervorbricht, die Nachtschatten aus den Thälern jagt, und alle Fluten und Berge mit einem strahlenden Lichtmeer überfluthet, in der Erde die Pflanzenkeime, in den Menschenherzen die Hoffnung zu neuem Leben erweckt, so und noch viel machtvoller erweist sich für die gesammte Kulturwelt die Sonne des Christenthums, die im Glanze des lieblichen Pfingstfestes so hehr und schön erstrahlt. Die religiöse Bedeutung dieses Festes lehrt mit der Gewalt, die wirkungsvollen Thatsachen eigen ist, worauf es in den Geisteskämpfen, in dem Sturme und den Klippen der Gegenwart ankommt. Mag man sich im einzelnen das Pfingstwunder auslegen, wie man will: wie ein imposanter Fels aus rauschenden Wogen erhebt sich vor unserem staunenden Blick das Ereigniß, das am 1. Pfingsttage Tausende mit freudiger Bewunderung und alle späteren Zeitalter mit der Ahnung von der Wunderkraft des göttlichen Geistes erfüllte. Wir sehen die Jünger wie umgewandelt. Die kleinen Leute aus dem Volke, die in ihrer Hoffnung noch so zaghaft, in ihrem Glauben so schwankend, in ihrer Erkenntniß so unfertig waren, — das Herz durchströmt vom Feuerstrom des heiligen Gottesodems treten sie auf als die Geisteshelden, die glaubensgewiß, hoffnungskühn ausziehen, um eine gottfeindliche Welt zu erobern. Und was sie unter dem Glaubensbanner des Christenthums erkämpft, dies Werk ist größer und ewiger als die Welteroberungen aller Cäsaren aller Zeiten. Es war bloß die Macht des christlichen Geistes, womit sie alle Hindernisse, die unüberwindlich schienen, dennoch überwanden. Es fehlte der alten Welt nicht an Schriftgelehrten und Volksmännern, nicht an Philosophen und Politikern, nicht an Kaisern, die Befehle gaben, und Armeen, die sie ausführten, aber bei aller Macht und Klugheit fehlte es an dem Geist des göttlichen Lebens. Und diesen Lebensodem, der am Pfingsttage die Apostel selber mit fortriß, ergossen die gläubigen Christen über die alte Welt. Und auf den geistigen Todtenfluren sproßte und grünte neues Leben. Und wenn wir fragen, was unserer Zeit fehlt, so kann man gewiß nicht behaupten, daß ein Mangel herrsche inbezug auf Pläne und Methoden, die kranke Zeit zu heilen. Ein Haufe von Aerzten und Wunderdoktoren umsteht das Krankenbett unseres Volksthumes. Aber alle Mittel und Mittelchen helfen doch so wenig. Man operiert und reformiert, aber der Schade wird immer größer. Es ist klar, der Volkskörper, die Volksglieder können nicht gesunden, solange nicht die Volksseele erneuert und gestärkt ist. Unter Volksseele verstehen wir das geistige Fühlen und Wollen der Nation, die privaten Lebensrichtungen und die öffentlichen Meinungen der Leute. Wer vermöchte nun zu leugnen, daß so manches Einzelleben wie auch zum Theil unser großes Volksleben innerlich krank, faul und todt ist? Da können Gesetze ebensowenig helfen, als Gewalt. Gesetze sind immer bloß Formen, nothwendige Formen, aber eben nur Formen und Gewalt ist oft ein ganz unentbehrliches Zuchtmittel, aber ein recht bedenkliches Heilmittel. Nein, eine Besserung, die zugleich eine Heilung der Schäden von innen heraus darstellt, kann nur auf dem Wege einer geistigen, sittlich-religiösen Erstarkung unseres Volkslebens ermöglicht werden. Der Geist der Pfingsten ist dieser neue soziale Lebensodem. Möchten alle Herzen hiervon ergriffen werden, dann wird die Matthherzigkeit, die Hoffnungslosigkeit schwinden, und Muth, Hoffnung, Thatkraft wird ein neues schaffen, wird die Ideale wirklicher und die Wirklichkeit idealer gestalten!

Politische Tagesschau.

Für den Rest der Tagung des preußischen Landtages giebt die „Dtsch. Tagesztg.", das Organ des Bundes der Landwirthe, folgende Parole aus: „Jede gesetzgeberische Maßregel muß darauf hin geprüft werden, ob sie geeignet ist, die Landwirthe zu entlasten oder zu belasten. Im ersteren Fall ist sie sofort in Angriff zu nehmen, im letzteren abzuweisen. Finanzielle Rücksichten, Rücksichten auf den Großhandel, auf den Weltverkehr müssen zurückgestellt werden. Das Gedeihen der Landwirthschaft ist nothwendiger, als die Blüthe des Welthandels. Was der Landtag noch erledigen kann, muß ihm sofort vorgelegt werden."

Dem Landtage soll noch ein Nachtragsetat zugehen, in dem die Beträge für die zu verstaatlichende Weimar-Geraer und Saalebahn gefordert werden. — Der Vertretung der Werraeisenbahn hat die Regierung auf deren nochmaliges Ersuchen einen Bescheid zugehen lassen, worin sie jede Erhöhung ihres Angebots für den Ankauf der Bahn ablehnt.

Die „Berliner Korrespondenz" veröffentlicht den vom Bundesrathe genehmigten Entwurf eines Börsengesetzes, welcher in seinen ersten Theilen allgemeine Bestimmungen über die Börse und deren Organe trifft. Danach bedarf die Errichtung einer Börse die Genehmigung der Landesregierung, welcher auch eine entscheidende Einwirkung auf das Bestehen der Börse wie auf die Aufsicht und Regelung des Börsenbetriebes zusteht, bei jeder Börse ist als Organ der Landesregierung ein Staatskomissar zu bestellen. Mit Zustimmung des Bundesraths kann für einzelne Börsen die Thätigkeit des Staatskommissars auf die Mitwirkung beim ehrengerichtlichen Verfahren eingeschränkt oder bei kleinen Börsen von der Bestellung eines Staatskommissars gänzlich abgesehen werden, als begutachtende Sachverständigenorgane zur Unterstützung des Bundesraths ist ein Börsenausschuß zu bilden. Seine Mitglieder, mindestens 30, werden vom Bundesrath zu zwei Dritteln auf Vorschlag der Organe der deutschen Börsen, in der Regel auf je 3 Jahre gewählt. Für die Börse ist eine Börsenordnung zu erlassen. Die Börsenordnung unterliegt der Genehmigung der Landesregierung, und damit ist der letzteren die nöthige Handhabe gegeben, um auf die Regelung der Börsenverhältnisse in jeder Richtung maßgebend einzuwirken. Sie kann auch die Aufnahme bestimmter Vorschriften in die Börsenordnung anordnen und hat so die Möglichkeit, der längst erhobenen Forderung gerecht zu werden, daß Vertreter der namentlich durch den Verkehr an der Produktenbörse in Mitleidenschaft gezogenen Erwerbszweige — der Landwirthschaft, Müllerei und Industrie — zur Berathung und Entscheidung von Fragen hinzugezogen werden. Die Handhabung der Ordnung in den Börsenräumen liegt dem Börsenvorstande ob. An jeder Börse wird ein Ehrengericht gebildet, welches solche Börsenbesucher zur Verantwortung zu ziehen hat, die sich an der Börse eine unehrenhafte Handlung haben zu Schulden kommen lassen. Gegen die Entscheidung des Ehrengerichts steht sowohl dem Staatskommissar wie dem Beschuldigten die Berufung an die periodisch zu bildende Berufskammer offen. Der zweite Theil des Gesetzentwurfes beschäftigt sich mit der Feststellung des Börsenpreises und dem Maklerwesen. Zweck dieser Bestimmungen ist es vor allem, bei der Kurs- und Preisfeststellung eine nicht von Sonderinteressen beeinflußte Bewerthung zu gewährleisten. Zur Mitwirkung des Börsenpreises werden von der Landesregierung nach Anhörung der Börsenorgane vereidete Kursmakler bestellt, die der Aufsicht des Börsenvorstandes unterstehen. Die durch Artikel 66 des Handelsgesetzbuches vorgesehene amtliche Bestellung von Handelsmaklern darf fortan für Vermittelung von Börsengeschäften nicht mehr stattfinden. Der Bundesrath ist befugt, eine von den allgemeinen Vorschriften abweichende amtliche Feststellung des Börsenpreises von Waaren oder Werthpapieren für einzelne Börsen zuzulassen und auch Bestimmungen zu erlassen, um eine Einheitlichkeit der Grundsätze über die den Feststellungen von Waarenpreisen zu Grunde zu legenden Mengen und über die für Feststellung der Preise von Werthpapieren maßgebenden Geldkurse herbeizuführen.

Im Mosseschen „Berl. Tagebl." liest man: „Charakteristisch für die Zustände in der evangelischen Kirche ist der Umstand, daß man sich nicht einmal über die Stellungnahme zu den sozialen Fragen vertragen kann." Was gehen denn der Mosse-Presse die Zustände in der evangelischen Kirche an? Aber noch eine andere Frage: Ist man denn in den Synagogen über die Stellungnahme zu den sozialen Fragen einig? Wie die Haltung der die Judenschaft vertretenden Presse und der Organe der Judenschutztruppe zeigt, stellt doch gerade die soziale Frage den ewigen Zankapfel im Lager der Judenschaft und ihrer Freunde dar. Nur über die Bewahrung der Laskerschen „Freiheiten" ist man dort vollkommen einig.

Der Verein „Frauenbildungsreform", welcher das erste deutsche Mädchengymnasium in Karlsruhe im Jahre 1889 gegründet hat, beabsichtigt, ein zweites Mädchengymnasium in Norddeutschland, und zwar in Hannover zu errichten. Es ist als eine Art Reformschule geplant, d. h. ihr Unterbau soll demjenigen der höheren Töchterschulen entsprechen, während der Unterricht in den eigentlichen Gymnasialfächern ungefähr mit dem dreizehnten Lebensjahre beginnen wird.

Die liberalen Wiener Blätter berichten ein langes und breites über antisemitische Straßenkrawalle, die sich am Abend des 29. in Wien nach dem fruchtlos verlaufenen Bürgermeister-Wahlakte abgespielt haben sollen. Auch im Abgeordnetenhause wurde in dieser Sache interpellirt. Bei der notorischen Tendenzmache der liberalen Wiener Blätter wird man gut thun, diese Geschichten zum großen Theile als Symptome der hochgradigen Erregtheit zu registriren, welche sich des bankerott gewordenen Liberalismus in Wien bemächtigt hat.

Der Pariser „Matin" giebt nunmehr zu, daß Pasteur kein preußischer Orden angeboten worden ist. Die Sammlungen für eine Ehrengabe an den Gelehrten, weil er einen solchen Orden angeblich nicht hat annehmen wollen, werden trotzdem fortgesetzt.

In der Verwaltung der französischen Südbahn haben sich dem „Figaro" zufolge große Betrügereien herausgestellt. 1 100 000 Franks Bestechungsgelder sollen an Mitglieder des Parlaments und den Gemeinderath von Var zur Vertuschung von Unregelmäßigkeiten gezahlt worden sein. Die äußerste Linke ist in Erbitterung darüber entschlossen, die Angelegenheit wahrscheinlich schon morgen in der Kammer zur Sprache zu bringen. Pelletan und Rouanet sollen zahlreiche Beweisdokumente besitzen. — Nach weiteren Angaben des „Figaro" wären die in der Südbahnaffaire kompromittirten Parlamentarier folgende: Jules Roche, Rouvier, Yves Guyot, Thevenet, François Delfuncle, Magnier und ein anderer Senator. Alle hatten dem vom Baron Reinach gebildeten Syndikat angehört. Es verlautet, das Ministerium werde erklären, daß alle mehr als drei Jahre zurückliegenden Vorgänge verjährt seien.

Eine sehr ernste Nachricht kommt aus Djeddah: Der britische Konsul und Vizekonsul, der stellvertretende russische Konsul und der Sekretär des französischen Konsulats wurden heute außerhalb der Stadt durch eine Gruppe von Leuten, vermuthlich Beduinen, thätlich angegriffen. Der britische Vizekonsul wurde durch einen Schuß getödtet, der Konsul leicht verwundet; der französische und der russische Beamte wurden schwer verwundet. — Es ist bemerkenswerth, daß das Attentat gerade gegen die Vertreter der Mächte verübt wurde, welche dabei sind, Reformen in Armenien durchzusetzen, um den Christen Schutz gegen muhammedanische Grausamkeiten zu gewähren. Die Türkei wird sich angesichts solcher Vorkommnisse gefallen lassen müssen, von den europäischen Mächten mehr und mehr unter Kuratel gestellt zu werden.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Hongkong zuverlässig versichert, daß die Feindseligkeiten auf Formosa begonnen haben. Die Japaner bombardiren Kelung. Kelung ist eine Stadt auf der Nordküste von Formosa, der beste Hafen der

Schlacht bei Hohenfriedberg.

4. Juni 1745.

Einen der leuchtendsten Sterne in dem Feldherrndiadem Friedrichs des Großen, eines der unverwelklichsten Blätter im Ruhmeskranze der preußischen Armee ist der Tag von Hohenfriedberg. 150 Jahre sind es her, daß die Thaten dieses Schlachtenmorgens Europa in Staunen versetzten, wir aber wollen sie uns von neuem vor Augen führen.

Die Oesterreicher und Sachsen waren in Schlesien eingefallen; am 3. Juni sehen wir ihre Generäle auf den Höhen von Hohenfriedberg versammelt und die Gebirgsöffnungen bestimmen, durch welche man hervorrücken wollte. Die beiden Heerführer nahmen ihr Mittagsmahl im Freien ein und hatten ihr Vergnügen daran, die verschiedenen Kolonnen, acht an der Zahl, aus dem Gebirge hervorrücken zu sehen in die wellige, von Waldstücken, Buchen, Deichen, Dämmen, Gräben und Wiesen durchschnittene Ebene, alle zu gleicher Zeit, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel, wie zu einem Feste.

Gegenüber auf einer Höhe bei Striegau hielt König Friedrich II. Als er die Maßnahmen des Feindes sah, sagte er schmunzelnd zu Zieten: „Jetzt habe ich den Feind da, wo ich ihn haben will!" wendete sein Pferd und eilte nach dem Lager seiner Truppen bei Jauernigk, um sie zur Schlacht zu führen, die er lange ersehnt hatte. Um 8 Uhr abends giebt dumpfer Trommelwirbel des Grenadier-Bataillons Buddenbrock das Zeichen zum Aufbruch; die ganze preußische Armee setzt sich lautlos nach Striegau in Bewegung. Um 2 Uhr morgens sind alle Truppen nach einem durch das durchschnittene Gelände höchst beschwerlichen Marsche an den bestimmten Punkten angelangt; der König ruht ein wenig, in seinen Mantel gehüllt; als der Morgen graut, versammelt er noch einmal seine Generäle um sich, um ihnen seine letzten Befehle zu ertheilen. „Die Reiterei greift mit dem Degen in der Faust an; alle Hiebe werden nach dem Gesichte gerichtet. Die Infanterie rückt im starkem Schritt vor und feuert erst auf 150 Schritt; wenn die Umstände es gestatten, greift sie mit aufgepflanztem Bajonette an! Sagen sie das den Truppen, messieurs. Und nun vorwärts!"

So lauteten des Königs Schlußworte, und damit ging's zur Schlacht. Um 4 Uhr morgens eröffnen die preußischen Geschütze ihr Feuer auf die Sachsen, und obgleich sich diese tapfer wehren, die preußische Infanterie nur mühsam über Dämme und Gräben vordringen kann, oft bis an den Gürtel im Wasser watend, so müssen sie doch weichen und befinden sich um sechs Uhr auf der Flucht. Aber nun hat auch Prinz Carl von Lothringen die österreichische Schlachtline entfaltet; jedoch die Preußen schreiten auch gegen diese siegreich vor; „lieber sterben, als weichen", ist ihre Parole. Zieten mit seinen Husaren, durch eine Furt über das Striegauer Wasser gehend, wirft sich auf die rechte Flanke der Oesterreicher; ihm sind noch andere Schwadronen gefolgt, auch die österreichische Kavallerie wird geschlagen. Aber nun führt Prinz Carl einundzwanzig frische Bataillone ins Gefecht; die Reihen der Preußen lichten sich, immer matter werden die Vorstöße der durch den Nachtmarsch und Kampf ermüdeten Infanterie; schon hofft der österreichische Feldherr, den Sieg zu erringen. Da erklingen hinter der preußischen Infanterie die Angriffsfanfaren der Kavallerie. Die Bataillone öffnen ihre Reihen, und durch die Lücken sprengen die zehn Schwadronen des Dragoner-Regiments Bayreuth wie die Windsbraut auf den Feind, an ihrer Spitze General von Geßler, die Obersten von Chasot und von Schwerin. Entsetzen und Schrecken lähmt die Oesterreicher; in noch nicht dreißig Minuten wurden sechs Regimenter mit neunzehn Bataillonen zersprengt und niedergeritten; 2500 Mann geben sich gefangen. Mit 67 erbeuteten Fahnen und 5 Kanonen kehren die Dragoner von ihrem Ruhmesritt zurück. Es ist 8 Uhr morgens; König Friedrich hat die Schlacht gewonnen, die Oesterreicher weichen in das Gebirge zurück, aus dem sie Tages zuvor so siegesgewiß hervorgekommen waren.

Der König ertheilt dem Regiment einen „Ehrenbrief", außerdem durfte es den Kürassiermarsch (Hohenfriedberger) blasen und den Grenadiermarsch schlagen, ferner erhielt es Granaten auf der Kartusche und ein Regimentssiegel mit den Trophäen. Noch heute wird beim Kürassier-Königin-Regiment (Pommersches) Nr. 2, das aus jenem braven Regimente hervorgegangen, am 4. Juni der Königliche Ehrenbrief vorgelesen.

T.

Insel und dem auswärtigen Handel geöffnet. Die Bevölkerungszahl beträgt etwa 8000

Das **kanadische** Parlament hat nach dreizehnstündiger Diskussion die Einführung des Freihandels mit 117 gegen 71 Stimmen abgelehnt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai 1895.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute im Lustgarten des königlichen Stadtschlosses die Frühjahrsparade über die in Potsdam und Umgegend garnisonirenden Truppen ab. Die drei ältesten königlichen Prinzen waren bei der Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F. eingetreten. Nach der Parade fand im königlichen Stadtschlosse ein Frühstück statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Der Kaiser und die Kaiserin gedenken den heutigen Abend mit ihren Gästen auf der Pfaueninsel zuzubringen.

— Die Ansprache des Kaisers an die zweite Garde-Infanteriebrigade am 29. Mai lautete ungefähr wie folgt: „Grenadiere und Füsiliere! Der 29. Mai ist ein unvergeßlicher Tag! Heute vor sieben Jahren habe Ich Eure Brigade in Charlottenburg dem Kaiser Friedrich vorgeführt. Es sind dies die einzigen Soldaten gewesen, über die Mein hochseliger Herr Vater die Parade abgenommen hat. Dieser Tag soll Euch unvergeßlich bleiben. Von Generation auf Generation muß sich die Erinnerung an diese hohe Ehre in der Brigade fortpflanzen. Ich habe beschlossen, diesen Tag stets in Eurer Gemeinschaft zu verleben, und hoffe, daß Ihr Euch durch Strammheit im Dienste und treue Pflichterfüllung als gute Soldaten bewähren werdet. Seid eingedenk der siegreichen Kämpfe vor 25 Jahren. Damals hat sich die Brigade besonders ausgezeichnet und die Treue fürs Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. Soeben habt Ihr gesehen, wie man einen Feind angreift, aus seiner Stellung treibt und zu Boden wirft. Zur Erinnerung an den heutigen Tag verleihe Ich Euren Fahnen die Kette des Hausordens von Hohenzollern. Nun geht nach Hause und macht morgen den besten Parademarsch."

— Der Graf von Flandern gedenkt sich morgen Mittag von dem Kaiser und der Kaiserin im Neuen Palais zu verabschieden und zunächst noch einen Tag mit seinem Sohne, dem Prinzen Albert von Belgien, in Berlin zu verbleiben.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser hat den Philosophen Herbert Spencer in London, den Numismatiker Imhof-Blumer in Winterthur und den Physiker Van D' Hoff in Amsterdam zu ausländischen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Kunst ernannt.

— Graf von Caprivi hat Berlin verlassen und ist auf das Gut seiner Verwandten Skyren bei Krossen abgereist, wo er dauernden Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

— Der Bundesrath hat den Entwurf eines Börsengesetzes den Ausschußanträgen gemäß und den Gesetzentwurf betreffend die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere mit einigen Abänderungen angenommen.

— Die amtlichen Publikationsorgane des Reichs veröffentlichen die vom Reichstag beschlossene Novelle zum Reichsinvalidenfondsgesetz und eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, durch welche für den bayerischen Regierungsbezirk der Pfalz vom 12. Juni ab bis auf weiteres für Schweineseuche, Schweinepest und Rothlauf der Schweine die Anzeigepflicht eingeführt wird.

— Morgen, Sonnabend, läuft die Einlieferungsfrist für die Entwürfe für das Bismarck-Denkmal in Berlin ab. Bis gestern waren 80 Entwürfe eingegangen.

— Der 15. deutsche Glasertag wird am 15. und 16. Juli in Nürnberg tagen. Anträge sind bei dem „Central-Vorstand von Glaserinnungen Deutschlands" einzureichen.

Breslau, 31. Mai. Das Konsistorium erkannte gegen den Pastor Witte-Berlin im Disziplinarverfahren auf Amtsentsetzung.

Kottbus, 31. Mai. Durch Vermittlung des Regierungspräsidenten und des Oberbürgermeisters erklärten sich die vereinigten Fabrikanten bereit, 5000 gekündigte Arbeiter wieder einzustellen.

Kassel, 30. Mai. Die gestrige, aus allen Theilen Deutschlands besuchte Generalversammlung der Neuwieder (Raiffeisenschen) ländlichen Kreditgenossenschaften, welcher u. a. der Geheime Oberregierungsrath Dr. Hermes als Vertreter des Landwirthschaftsministers, der Landgerichtsrath Schneider als Vertreter des Justizministers, der Regierungs-Präsident Graf d'Haussonville und in Vertretung der Stadt Kassel der Oberbürgermeister Westerburg beiwohnten, nahm einen glänzenden Verlauf. Nach dem Berichte des Generalanwalts gehören dem Neuwieder Verbande jetzt 1607 Vereine an mit einem Gesammtumschlage von etwa 100 Millionen Mark.

Wiesbaden, 31. Mai. Der König von Dänemark ist heute Vormittag zur Besichtigung seines Ulanen-Regimentes (Thüringisches Nr. 6) nach Hanau gereist, von wo er heute Abend hierher zurückkehrt.

Ausland.

Rom, 31. Mai. Der „Kreuzztg." zufolge wird Nuntius Agliardi hierher kommen und zum Kardinal ernannt werden.

Bukarest, 31. Mai. Der Thronfolger ist mit seiner Gemahlin und seinen Kindern nach Darmstadt abgereist und begiebt sich von dort nach der Insel Wight.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 31. Mai. (Mehrere Rothhirsche) sind in der Richtung von Gollub nach Rynsk gesehen worden. Einer wurde in dem Rynsker Torfmoor in einem Graben durch Herrn Gutsbesitzer Templin-Plywaczewo aufgefunden. Das Thier war völlig ermattet und hinkte mit einem Fuße. Herr T. hat das Thier in einen Stall bringen lassen, wo es sich wieder erholt hat. Das Thier scheint zahm zu sein, da dasselbe völlig zutraulich das ihm gereichte Futter aus der Hand nimmt. Das Gewicht des Thieres beträgt etwa 250 Pfund.

Culm, 30. Mai. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) gedachte Herr Bürgermeister Steinberg des verstorbenen Stadtverordnetenvorstehers Ruhemann, welcher lange Jahre hindurch dieses Amt zum Wohle der Stadt geführt hat. Dann wurde der zum Rathsherrn gewählte Brauereibesitzer, Stadtverordnete Geiger eingeführt.

Culm, 30. Mai. (Verein zur Unterstützung der lernenden polnischen und katholischen Jugend Westpreußens.) Vorgestern fand hier die Generalversammlung des Vereins zur Unterstützung der lernenden polnischen und katholischen Jugend Westpreußens statt. Die Verhandlungen wurden nur in polnischer Sprache geführt. Unter den Mitgliedern waren auch die Reichstagsabgeordneten v. Slaski-Trzebcz, v. Czarlinski und der Dr. Rzepnikowski-Löbau anwesend. Der Vereinsvorsitzende v. Slaski eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er das Gedeihen des Vereins hervorhob und die Vereinsmitglieder zur Gewinnung neuer Mitglieder aufforderte. Nach dem vom Dr. Czapla vorgetragenen Kassenbericht betrug im Jahre 1894 die Einnahme 10 576 Mark, die Ausgabe 7756 Mark. Die Einnahme stammt aus Reingewinnen von Liebhabertheatern der polnischen Industrie-Vereine aus Culm, Danzig, Schwetz und Thorn, aus Mitgliederbeiträgen und den Zinsen des Vereinskapitals von 55 200 Mark. An Unterstützungen wurden gezahlt 3835 Mark an Akademiker, 3402 Mark an Gymnasiasten und 45 Mark an einen Präparanden. Die Verwaltungskosten betrugen 469 Mark.

Neumark, 30. Mai. (Gutsverkauf.) Gut Klein Petzelsdorf wurde heute im gerichtlichen Verkauf für 76 000 Mark von der hiesigen Kreissparkasse erstanden. Vor etwa 10 Jahren wurde das Gut für 100 000 Mark gekauft.

Rosenberg, 30. Mai. (Bestätigung.) Die Wahl des Herrn Hermsdorf-Pr. Stargard zum Bürgermeister der Stadt Rosenberg ist bestätigt worden. Heute wurde Herr Hermsdorf in öffentlicher Magistrats- und Stadtverordnetensitzung durch Herrn Geh. Regierungsrath v. Auerswald in sein neues Amt eingeführt.

Stuhm, 29. Mai. (Die hiesige Schützengilde) feiert am 7., 8. und 9. Juli d. Js. ihr fünfzigjähriges Bestehen.

Marienwerder, 30. Mai. (Distriktsschau.) Mit der Ziehung der Ausstellungs-Lotterie wurde heute Nachmittag gegen 4 Uhr begonnen. Der erste Hauptgewinn (Rappstute) fiel auf Nr. 9083, der zweite Hauptgewinn (ebenfalls Rappstute) auf Nr. 1987; 3 fernere Hauptgewinne fielen auf Nr. 159 (Färse), 2035 (Färse), 7751 (Holländer Bulle).

Marienburg, 30. Mai. (Nicht 70 armen Leuten), wie dem „Ges." berichtet worden war, sondern 70 beim Schloßbau beschäftigten Arbeitern hat der Kaiser, wie die „Nog.-Ztg." meldet, bei seinem letzten Besuch je einen Thaler geschenkt. Das klingt allerdings plausibler.

Elbing, 31. Mai. (Wer vor Gericht als Zeuge vernommen wird), darf sich vorher nicht betrinken; manchmal nehmen die Leute aus bloßer Langeweile ein Schnäpschen nach dem andern, und wenn sie dann in den Gerichtssaal gerufen werden, haben sie sich beschnapst, sodaß sie kaum ihrer fünf Sinne mächtig sind, was doch bei einer Zeugenaussage unbedingt nothwendig ist. Auch gestern war das wieder auf dem hiesigen Landgericht bei einem Zeugen der Fall. Die Strafkammer ließ den Mann sofort auf 24 Stunden zur Ausnüchterung einsperren.

Dirschau, 29. Mai. (Feuerversicherungsbund auf Gegenseitigkeit westpreußischer Zuckerfabriken.) Vorgestern haben sich hier dem „Gesell." zufolge die Vertreter mehrerer Zuckerfabriken zu einer Art von Feuerversicherungsbund auf Gegenseitigkeit zusammengethan. Es ist von den Vertretern der Fabriken — hauptsächlich sind dies die mittleren Fabriken, die etwa 5000 bis 10 000 Zentner täglich verarbeiten — vereinbart worden, daß die Fabriken zu gleichen Theilen die Rüben derjenigen Fabrik, welche in Brand gerathen sollte, übernehmen und ihr einen festgesetzten Preis dafür zahlen sollen.

Danzig, 30. Mai. (Verschiedenes.) Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Danzig ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Nebenbahn von Lauenburg nach Leba beauftragt worden. — Der am 1. Mai d. Js. in den Ruhestand getretene Intendantur-Rath Körner ist am Mittwoch plötzlich am Gehirnschlage verstorben. — Der praktische Arzt Dr. med. Sieger zu Charlottenburg ist zum Kreis-Physicus des Kreises Danziger Niederung ernannt worden. — Hier hat sich eine Gesellschaft unter der Firma „Erste Danziger Fensterreiniger" gebildet. Die Gesellschaft übernimmt das Reinigen und Putzen von Schaufenstern, Glasdächern, Reflektoren u. s. w. — Die in Bremen unter Theilnahme von zwei Vorstandsmitgliedern der Danziger Bezirks-Verwaltung stattgehabte Jahresversammlung der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" hat sämmtliche Anträge bezüglich der Beamtenpensionen und Ausrüstung der Stationen angenommen und als Versammlungsort für das nächste Jahr Danzig gewählt.

Danzig, 30. Mai. (Erfindung gegen das Ertrinken.) Herr Meyszies aus Memel führte gestern in der Weichsel bei Milchpeter einen von ihm erfundenen Anzug vor, der dazu dienen soll, einen Menschen selbstthätig über Wasser zu halten und dadurch vor dem Ertrinken zu schützen. Das Kleidungsstück, dessen Bestandtheile Geheimniß des Erfinders sind, erfüllte bei den gestern angestellten Versuchen durchaus seinen Zweck; ohne die geringste Anstrengung hielt sich Meyszies in den verschiedensten Stellungen und Bewegungen auf der Oberfläche des Wassers. Die Strompolizei bewachte von einem Boot aus die Vorführungen.

Aus der Provinz, 31. Mai. (Petition wegen des polnischen Religionsunterrichts.) Der Posener „Kuryer" berichtet: „Die Petition inbetreff des polnischen Religionsunterrichts in den Volksschulen Westpreußens, welche in 90 Parochien von 40 000 Familienvätern unterschrieben worden ist, ist von Herrn v. Czarlinski-Bruchnowko an den Bischof von Culm Dr. Redner mit der Bitte um Befürwortung bei der Regierung übersandt worden, worauf Herrn von Czarlinski u. d. 13. ds. ein Antwortschreiben zugegangen ist, welches (in Rückübersetzung) lautet: „Ew. rc. theile ich ergebenst mit, daß der Herr Kultusminister auf die ihm in vier Bänden überreichten gleichlautenden Petitionen der katholischen Hausväter unserer Diözese folgendes erwidert hat: „Den in diesen Petitionen enthaltenen Antrag, daß der Religionsunterricht in den zweisprachigen Volksschulen Westpreußens auf allen Stufen in polnischer Sprache ertheilt werde, vermag ich nicht zu berücksichtigen, weil auch die polnischen Kinder in den höheren Stufen der erwähnten Schulen befähigt sind, an dem in deutscher Sprache ertheilten Religionsunterricht mit vollem Verständniß Theil zu nehmen. In Rücksicht darauf, daß die Sache inbetreff der Unterrichtssprache beim Religionsunterricht in den zweisprachigen Schulen erst kürzlich im Abgeordnetenhause eingehend besprochen worden ist, bin ich der Meinung, daß ein besonderer Bescheid für die Petenten erübrigen wird."

Königsberg, 31. Mai. (Die elektrische Straßenbahn) ist heute früh in Betrieb genommen worden.

Stallupönen, 30. Mai. (Ein „sehr beleidigter" Schmiedegesell.) Die „Ostdeutschen Grenzboten" bringen folgende originelle Berichtigung: Im Bericht über die Schöffensitzung vom 22. d. M. war unter Fall 9 eines „Knechts" Gustav Sobottka-Kupsten erwähnt. Derselbe schreibt uns: „Ich finde mir von Ihnen sehr beleidigt. Da Sie in der „Ostdeutschen Grenzboten" die Schöffensitzung von Mittwoch veröffentlicht haben und mir in der 9ten Strafsache als Knecht angegeben haben. Da er überhaupt von den Richtern deutlich der Schmiedegesell Gustav Sobottka vorgelesen wurde. Wenn Sie dasselbe nicht sofort widerrufen, übergebe ich die Sache der Staatsanwaltschaft. Dazu haben Sie mir die 10 Pf. für dieses Porto einzusenden. Wenn bis Mittwoch nicht geschehen ist, so geschieht vorstehender Antrag!

Tilsit, 31. Mai. (Mit der Mitgift wächst die Liebe.) Eine junge Dame hierselbst, von der kürzlich berichtet wurde, daß ihr die lebenslängliche Nutznießung der Zinsen einer recht bedeutenden Hinterlassenschaft zugefallen sei, hat bis jetzt 94 Heirathsanträge, darunter solche aus Gumbinnen, Insterburg und Pr. Stargard, erhalten!

Schulitz, 30. Mai. (Unfälle auf der Weichsel.) Gestern kollidirten oberhalb der Stadt auf der Weichsel zwei Kähne. Auf dem zu Thal fahrenden Kahne, welcher versiegelte Fracht hatte, da er mit Zucker aus Rußland kam, wurden die Plomben beschädigt. Ein telegraphisch aus Thorn an die Unfallstelle berufener Zollbeamter brachte die Plomben wieder in Ordnung. Ein weiterer Schaden war bei dem Unfall nicht zu verzeichnen. — Eine Holztraft fuhr gestern gegen eine Buhne und beschädigte dieselbe. Erst nachdem der Leiter derselben eine Kaution von 100 Mark hinterlegt hatte, wurde ihm das Stromabschwimmen gestattet.

Bromberg, 31. Mai. (Bürgermeisterwahl.) In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Stadtrath Dahrenstaedt zum zweiten Bürgermeister gewählt.

Gnesen, 31. Mai. (Die diesjährige Provinzial-Sängerfahrt der polnischen Gesangvereine) wird am 29., 30. Juni und 1. Juli in Gnesen abgehalten werden.

Posen, 29. Mai. (Der Distanz-Radfahrer) Jefferson aus London ist gestern Abend auf der Rückreise von Moskau nach London hier eingetroffen. Heute früh radelt Jefferson in der Richtung nach Berlin weiter. Er klagt sehr über schlechte Wege in Rußland.

Posen, 31. Mai. (Keine Spione.) Die Nachricht des Kujawischen Boten, daß in Mogilno zwei russische Offiziere in Civil unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden seien, ist, wie von der Polizeiverwaltung in Mogilno auf direkte Anfrage mitgetheilt wird, erfunden.

Schneidemühl, 30. Mai. (Gedenktafel.) An dem Hause Neuer Markt 28 hierselbst ist gestern auf Beschluß der städtischen Behörden eine Marmortafel mit folgender Inschrift angebracht worden: „Die unvergeßliche Königin Louise von Preußen fand auf der Flucht vor Napoleons Heeren 1805 in diesem Hause von Ende Oktober bis Anfang November gastliche Aufnahme."

Schneidemühl, 30. Mai. (Verhaftung.) Auf Requisition der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft ist der „Schneidem. Ztg." zufolge gestern die Verhaftung des hiesigen Polizeisergenanten Hübner erfolgt. Der Verhaftete wurde dem hiesigen Justizgefängnisse als Untersuchungsgefangener zugeführt.

Neustettin, 30. Mai. (Feuersbrunst.) In dem etwa 8 Kilometer von hier entfernten Dorfe Dieck hat gestern eine heftige Feuersbrunst acht Gehöfte zerstört.

Aus Pommern, 31. Mai. (Die Wahlkampagne) im Reichstagswahlkreise Kölberg-Köslin hat bereits blutig begonnen. Ein Freisinniger schlug einem Antisemiten mit einem Bierseidel dermaßen ins Gesicht, daß dieser mit Verlust von mehreren Zähnen vom Wundarzt verbunden werden mußte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Juni 1895.

— (Pfingsten) ist wieder da. Das liebliche Fest des Frühlings bildet einen Ruhepunkt im schnellen Wechsel der Tage des Jahres, den der Städter gern benutzt, um dem Drange ins Freie zu folgen. Zu Pfingstausflügen ladet auch die Umgebung Thorns ein, denn es fehlt ihr durchaus nicht an landschaftlichen Reizen und an gastlichen Unterkunftsstätten. Da haben wir Barbarken, den neuentdeckten „Kessel" bei Gremboczyn, Leibitsch mit seinem schönen Mühlenpark, Zlotterie, Rudak, Ottlotschin, ferner folgen im Kreise Hotel „Kaiserhof" auf dem Schießplatz, Schlüsselmühle, Bartels Busch und Niedermühle in der jenseitigen und Gurske in der diesseitigen Niederung. Nach Ostrometzko ist die Verbindung leider noch zu unbequem und auch zu kostspielig. Zum Besuche Ottlotschins gehen an beiden Feiertagen Sonderzüge ab, nach Gurske kann man gleichfalls an beiden Feiertagen Dampferfahrten machen, ebenso nach Schlüsselmühle, wo am 1. Feiertage Frühkonzert und ein Sommerfest des Wohlthätigkeits-Vereins Podgorz und am 2. Feiertage das Stiftungsfest des Kriegervereins Podgorz stattfindet. Ein bequemer, noch nicht allgemein bekannter Fußweg führt übrigens durch die Niederung nach Schlüsselmühle. In Rudak findet am 1. Feiertag im Garten „Zur Erholung" ein Konzert statt. Wer im Weichbilde der Stadt bleiben will, kann auch hier genügend Amüsement finden. Am ersten Feiertage ist Konzert im Dill'schen Bazarkämpen-Restaurant, das erste in diesem neuen Erholungsort der Thorner, ferner Sommerfest der Kriegerfechtanstalt im Wiener Café, Konzert zu wohlthätigen Zwecken im Viktoriagarten, außerdem finden noch Konzerte statt: im Schützenhause vormittags und abends von der Kapelle der 21er, im Ziegeleipark früh (bei freiem Entree) und nachm. von der Ulanen-Kapelle. Am zweiten Feiertage werden Konzerte veranstaltet: vorm. und abends im Schützenhause und im Ziegeleipark früh (wieder ohne Entree) und nachmittags von der Kapelle der 21er. Die Handwerkerliedertafel giebt am 2. Feiertag früh in Grünhof ein Gesangskonzert. Hierzu kommen noch die Vorstellungen der Oper. Das Vergnügungsprogramm der Feiertage ist also ein recht reichhaltiges. Hoffentlich bleibt uns die Gunst der Witterung erhalten, ohne welche wir uns ein richtiges Pfingstfest nicht gut denken können. In diesem Falle möge die Bauverwaltung Sorge dafür tragen, daß auf den Promenaden zur Vermeidung zu starker Staubentwickelung fleißig gesprengt wird. Allen unseren Lesern aber wünschen wir ein frohes, gesegnetes Fest!

— (Personalien.) Dem Rektor Neidel aus Hammerstein ist die kommissarische Verwaltung der Kreisschul-Inspektion Schönsee, Kreis Briesen, vom 1. Juni d. J. ab übertragen und der Kreisschulinspektor Richter in Thorn von der ferneren vertretungsweisen Verwaltung der genannten Kreisschulinspektion entbunden worden. — Die zur Erledigung gelangte etatsmäßige Stelle des Rentmeisters der Königlichen Kreiskasse zu Briesen ist vom 1. Juni d. Js. ab dem Königlichen Rentmeister Degenhart aus Altenkirchen, Regierungsbezirk Koblenz, übertragen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat bestätigt: den königlichen Oberförster Jansson als Gutsvorsteher für den Forstgutsbezirk Schirpitz, den Gutsbesitzer Boleslaw von Donimirski in Tillitz als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Tillitz und den Besitzer Johann Stazynski in Neudorf als Schöffen.

— (Infolge der Petroleumsteigerung) hat der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß auf allen Bahnstationen solcher Orte, die Gasanstalten haben, sämmtliche Kandelaber und Weichenlaternen, soweit dieselben mit Petroleum gespeist wurden, an die Gasleitung angeschlossen werden sollen.

— (In der Angelegenheit der zollamtlichen Untersuchung) der vom Auslande eingehenden Kleie hat der Landtagsabgeordnete Stadtrath Ehlert-Danzig, einem Ersuchen des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Danzig entsprechend, am vergangenen Sonnabend eine Audienz beim Herrn Finanzminister gehabt, welcher ihm versicherte, daß die Verhandlungen zwischen den preußischen und den Reichsbehörden schweben. Herr Ehlert hatte noch Gelegenheit, mit dem betreffenden Dezernenten des Ministeriums zu konferiren, der ihm mittheilte, daß ein Antrag Preußens wegen Aufhebung der Typenmuster bereits dem Bundesrathe vorliege. Der Herr Dezernent versprach Beschleunigung. Unter diesen Umständen haben die betheiligten Handelskammern von Nachsuchung einer Audienz beim Herrn Finanzminister zur Zeit Abstand genommen.

— (Fahrrad als Fuhrwerk zu betrachten.) Daß das Fahrrad als ein Fuhrwerk im Sinne des Gesetzes nicht anzusehen sei und man daher auch nicht nöthig habe, demselben auf der Straße und trotz erfolgten Anrufes auszuweichen, diese Ansicht ist eine völlig irrige. Es wird in preußischen Kammergerichtsentscheidungen ausdrücklich hervorgehoben, daß das Fahrrad als Fuhrwerk zu betrachten und demgemäß zu behandeln ist. „Jeder Fußgänger", so heißt es in einem solchen Erkenntniß wörtlich, „hat auch dem Fahrrad auszuweichen; thut er dies trotz wiederholter Zeichen nicht, so kann er bestraft werden."

— (Der Verbandstag) der Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens findet am 8., 9. und 10. Juni in Königsberg statt. Es werden u. A. Vorträge gehalten werden von Herrn Schmidt-Elbing über Töpferei als erstes Gewerbe im Kulturleben, Wiesenberg-Danzig über Heiz-Instruktion für Kachelöfen.

— (Die vorübergehende Beschäftigung russisch-polnischer und galizischer Arbeiter) auf deutschem Boden soll fortan nur gestattet werden, wenn sie spätestens innerhalb 8 Tagen nach dem Eintreffen ordnungsgemäß auf Kosten des Arbeitgebers geimpft werden.

— (Gewichte und Maße bei Landwirthen.) Landwirthe, die ein Nebengewerbe in nicht ganz unbedeutendem Umfange betreiben, sind insoweit den maß- und gewichtspolizeilichen Vorschriften in derselben Weise, wie andere Gewerbetreibende zu unterwerfen. Dagegen haben die Polizeibehörden von der Herbeiführung eines strafrechtlichen Verfahrens wegen Uebertretung dieser Vorschriften bei Landwirthen, die sich auf die Verwerthung der Erzeugnisse ihres landwirthschaftlichen Betriebes beschränken, in Zukunft ganz abzusehen und die Beobachtung der fraglichen Vorschriften geeigneten Falls durch polizeiliche Verfügung herbeizuführen. Zu solchem polizeilichen Eingreifen ist aber nur dann zu schreiten, wenn das öffentliche Interesse es erfordert; eine Voraussetzung, die in der Regel als gegeben nur anzunehmen ist, wenn ein ständiger Absatz landwirthschaftlicher Erzeugnisse an das Publikum oder ein sehr bedeutender Absatz an Händler stattfindet. Von dieser Voraussetzung ist namentlich auch die Forderung an Landwirthe abhängig zu machen, bei den im § 68 Ziffer 1 der Aichordnung bezeichneten festfundamentirten Waagen die Wiederholung der Aichung in den vorgesehenen Fristen herbeizuführen.

— (Die Statistik des Vereins der Rohzuckerfabriken) des deutschen Reiches giebt noch folgende Nachweisungen über Belgien und Holland: A. Belgien. In der Kampagne 1895/96 arbeiten 110, 1894/95 arbeiteten 111 Fabriken. Die Umfrage ist von 100 Fabriken beantwortet. Gesammtrübenanbau für alle Fabriken: 1895/96 57 244 Hektar, 1894/95 71 235 Hektar. Minderanbau 19,6 pCt. B. Holland: In der Kampagne 1895/96 arbeiten 30, 1894/95 arbeiteten 30 Fabriken. Die Umfrage ist von 28 Fabriken beantwortet. Gesammtrübenanbau für alle Fabriken 1895/96 32 843 Hektar, 1894/95 33 917 Hektar. Minderanbau 3,2 pCt. Belgien und Holland zusammen: Gesammtrübenanbau 1895/96 90 087 Hektar, 1894/95 105 150 Hektar. Minderanbau 14,3 pCt.

— (Professor Falb über den Juni.) Der 7. Juni ist ein kritischer Tag 3. und der 22. 2. Ordnung. Zur allgemeinen Charakteristik nennt Falb den Juni einen bösen Monat mit reichlichen Niederschlägen und häufigen Gewittern bei hoher Temperatur. Ausgenommen im zweiten Drittel werden Wolkenbrüche und Hochwasser weniger häufig auftreten. Die Zeit vom 1.—5. Juni wird durch zahlreiche Gewitter bei normaler Temperatur gekennzeichnet sein, die bis zum 9. eine starke Zunahme erfahren und mit Hochwassergefahr verbunden sein werden. Nach dem 9. tritt ein rascher Temperatur-Rückgang ein mit Schneefällen in den Hochgebirgen, aber die Gewitter verschwinden. Besonders um den 13. herrscht bedeutende Kälte. Vom 17. nimmt die Kälte ab und die Regen lassen nach, bis sich vom 19. bis 27. bei erhöhter Temperatur wieder zahlreiche Gewitter einstellen, deren Hochwassergefahr sich um den 22. auf's Höchste steigert. Nach dem 27. bis 30. geht die Temperatur zurück und die Regen nehmen ab. — Also wird kein hoffnungsreiches Bild geboten, entweder tiefe Temperatur mit Regen und Schnee, oder hohe mit Gewittern und Wasserschäden.

— (Immerwährende Dämmerung.) Nunmehr beginnt die Zeit der immerwährenden Dämmerung, die schönsten Wochen auf der Höhe des Jahres. Die Periode, während deren es bei klarem Himmel selbst nie ganz dunkel wird und vom Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang das Licht der Sonne in dämmernden Strahlen um den nördlichen Horizont spielt, endet mit dem 19. Juli.

— (Jagdkalender.) Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat Juni nur Rehböcke geschossen werden; für alles übrige Wild gilt Schonzeit.

— (Für die Sonntagsruhe an den Pfingstfeiertagen) sind in unserer Stadt die folgenden Bestimmungen maßgebend. Nach Paragraph 105 b Abs. 2 des Gesetzes vom 1. Juni 1891 dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage überhaupt nicht, im Uebrigen an Sonn- und Festtagen nicht länger als 5 Stunden beschäftigt werden. Zugelassen ist der Geschäftsverkehr am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage für Back- und Konditorwaaren von 5—9 und 11—12 Uhr vorm., für Fleisch und Wurst von 5—9 und 11—12 Uhr vorm., für Vorkost-Artikel von 5—9 und 11—12 Uhr vorm., für Milch von 5—9 und 11—12 Uhr vorm., für Kolonialwaaren von 7—9 Uhr vorm., für Blumen von 7—9 Uhr vorm., für Tabak und Cigarren von 7—9 Uhr vorm., für Bier und Wein von 7—9 Uhr vorm.

— (Auf der Königsberger Ausstellung) sind in der Abtheilung Chemische Industrie die Seifenfabriken von Adolf Leetz-Thorn und J. J. Berger-Danzig durch Kunstwerke aus Seife vertreten. Herr Leetz hat auf einem aus Eschweger- und Kernseife hergerichteten Postament einen ruhenden Löwen aus Hausseife ausgestellt. Das Gesammtgewicht dieses Ausstellungsobjektes beträgt 30 Ctr.

— (Oper.) Die gestrige Aufführung von „Hänsel und Gretel" war nur schwach besucht und fand wieder den lebhaftesten Beifall der Zuhörerschaft. Für die Pfingstfeiertage ist das Programm folgendes: 1. Feiertag nachmittags „Hänsel und Gretel" als Kindervorstellung zu halben Preisen, abends „Don Juan", 2. Feiertag „Hänsel und Gretel" zum letzten Male zu gewöhnlichen Preisen. Für Dienstag ist die interessante Marschner'sche Oper „Hans Heiling" angesetzt, die hier seit mehr als 10 Jahren nicht gegeben worden ist.

— (Die eigentliche Saison unseres Sommertheaters) im Viktoriagarten wird Mitte Juni von Herrn Theaterdirektor Berthold eröffnet, welcher bei unserem Publikum von der Wintersaison her, wo er zum ersten Male mit seinem Schau- und Lustspiel-Ensemble hier gastirte, in bester Erinnerung steht. Herr Direktor Berthold ist nach längerer Zeit der erste Theaterdirektor gewesen, der in unserer Stadt mit dem künstlerischen auch einen geschäftlichen Erfolg davontrug. Dies erzielte er neben der Tüchtigkeit seines Personals vor allem dadurch, daß er durch eine größere Anzahl von Novitäten das Interesse des Publikums für das Theater zu erhöhen und zu fesseln verstand. Auch für die bevorstehende Sommersaison bringt Herr Direktor Berthold eine reiche Auswahl Novitäten mit, welche uns die gediegensten theatralischen Genüsse in Aussicht stellen. Es seien erwähnt: „Halali" von Skowronnek, „Wohlthaten der Menschheit" von Philippi, „Zum wohlthätigen Zweck" von Kadelburg, „Verliebte Mädchen" von Keller, „Pastor Brose" von L'Arronge ꝛc. ꝛc. Außerdem hat Herr Berthold noch verschiedene Novitäten vom vorigen Jahre. So ausgerüstet, wird er im Stande sein, alles zu bieten, was man von einer mittleren Provinzialbühne wie der unsrigen nur verlangen kann, zumal sein Personal, welches einen neuen Bestand aufweist, allen Anforderungen entsprechen soll. Hoffentlich hat Herr Direktor Berthold auch wieder die volle Unterstützung aller Theaterbesucher. Als Eröffnungsvorstellung ist die Novität „Wohlthäter der Menschheit" gewählt.

— (Der „Schriftsteller und Rhetor" Moritz Baad aus Berlin) will am Dienstag den 4. Juni nachmittags im Waldhäuschen ein Kinderspielfest veranstalten. Nach dem, was wir über diesen Herrn bei Gelegenheit seines neulichen „Vortrages" gebracht haben, wird wohl jeder unserer Leser wissen, was von ihm zu halten ist.

— (Für Touristen) ist es oft schwer, gutes Trinkwasser zu finden und doch will jeder Wanderer gern gegen Durst und Hitze geschützt sein. Allen denen, die eine größere Tour antreten, rathen wir daher, sich mit einem Fläschchen reinen Zitronensaftes zu versehen. Derselbe zerstört, in ein Glas voll Wasser geträufelt, alle in demselben etwa befindlichen Bakterien und macht selbst mattes und abgestandenes Wasser genießbar. Dabei ist ein Glas solcher Zitronenlimonade ein ungemein erquickendes und erfrischendes Getränk. (Für wenige Pfennige erhält man in der Apotheke eine Flasche reinsten und besten Zitronensaftes). — Ein anderes, oft bewährtes, kühlendes Getränk, welches jedem erhitzten Touristen wärmstens empfohlen werden kann, ist Apfelwein mit Selterwasser vermischt. Dieser Trank kühlt angenehm und übt nicht, wie so mancher andere, eine nachtheilige Wirkung auf die Verdauungswerkzeuge aus.

— (Wespenstiche) können lebensgefährlich werden, wenn solche am Halse während des Schluckens von Getränken und Früchten beigebracht werden. Die „Fundgrube" giebt ein Mittel an, das, sofort angewandt, plötzliche Erleichterung bringt. Sobald man spürt, daß man im Munde oder Halse gestochen ist, nehme man einen Theelöffel voll Kochsalz, mit etwas Wasser angefeuchtet, und verschlucke dies langsam. Geschwulst und Schmerzen verschwinden hierbei in kürzester Zeit. Wespenstiche von Außen werden mit angefeuchtetem Kochsalz betupft.

— (Pionier-Schwimmanstalt.) Wie die übrigen Militär-Schwimmanstalten ist auch die Pionier-Schwimmanstalt eröffnet. Die Benutzung derselben ist gleichfalls Civilpersonen gestattet.

— (Der fahrbare Windekrahn) am Weichselufer, welcher zum Heben von schweren Lasten aus den Kähnen diente, wird von jetzt ab nicht mehr an der Zollabfertigungsstelle aufgestellt. Die Schiffer haben nämlich die Pflicht, ihre schweren Ladungen auf Verlangen der Zollbehörde mit eigenen Hebevorrichtungen ans Land zu schaffen. Der Krahn wird entweder verkauft oder anderweit verwendet werden.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Schultz I. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Kah, Landrichter Hirschberg und Gerichtsassessor Gottschewski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde zunächst gegen den Maurergesellen Jakob Bytomski aus Culmsee wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren in zwei Fällen verhandelt. Bytomski wurde mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust bestraft. Wegen gleichen Verbrechens wurde ferner in nicht öffentlicher Sitzung gegen den Scharwerker Friedrich Stenzel aus Rosenberg verhandelt. Die Verhandlung endete mit seiner Verurtheilung zu 9 Monaten Gefängniß. Die Strafsache gegen den Maurerlehrling Eugen Siebrandt aus Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung wurde vertagt.

— (Entwichen.) Die Arbeiterwittwe Helene Gliwinska aus Cichocinek in Rußland ist am 24. März d. J. aus dem hiesigen Justizgefängniß, woselbst sie bis zu ihrer Auslieferung an Rußland festgehalten werden sollte, entwichen. Bisher ist ihre Wiederergreifung noch nicht gelungen. Die Gliwinska, welche in Rußland wegen schweren Diebstahls im Rückfalle verfolgt wird, ist 28 Jahre alt und von kräftiger Statur bei 1,66 Mtr. Größe, hat blondes Haar, blaue Augen und ein auffallend dickes Gesicht.

— (Feuer.) Am Donnerstag entstand im Hause des Herrn Steinsetzermeisters und Gastwirths Munsch in Mocker ein Schadenfeuer, welches die Küche und einen Theil der darunter befindlichen Decke des Tanzsaals zerstörte.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Schlüssel auf dem Neustädtischen Markt. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen eine Taille im Geschäftslokal des Herrn Max Cohn.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,80 Meter über Null. Das Wasser steigt weiter. Wassertemperatur heute 18 ° C. Eingetroffen ist gestern der Dampfer „Brahe" mit einer Ladung Petroleum, Oel, Fett und Stückgut und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig resp. Bromberg und der russische Dampfer „Warschawa" ohne Ladung aus Warschau. Abgefahren ist letzterer Dampfer nach Danzig. Traften sind seit zwei Tagen nicht eingegangen.

(!) **Aus dem Kreise Thorn**, 31. Mai. (Der Gemeindeetat) der Gemeinde Biskupitz für 1895/96 ist auf 2021 Mark festgestellt. 1772 Mark sind im Wege der Umlage aufzubringen und zwar 334 Prozent der Einkommensteuer und der veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Schulabg ben 804 Mark, Armenlasten 432 Mark, Kreissteuern 200 Mark.

Von der russischen Grenze, 30. Mai. (Häuserspekulation in Warschau. Brände.) In Warschau hat die Häuserspekulation Formen angenommen, welche sie dem wildesten Börsentreiben gleichstellen. Innerhalb weniger Wochen wurden die Preise um mehrere tausend Rubel in die Höhe geschraubt. Die nächste Folge ist, daß die Miethspreise ungebührlich steigen. Wenn der unvermeidliche „Krach" kommt, wird er wahrscheinlich manche Familie des Bürgerstandes ins Unglück stürzen. — Die Verluste, welche die bereits gemeldeten Feuersbrünste im Gouvernement Grodno der Bevölkerung zugefügt haben, betragen nach annähernden Schätzungen über 15 Millionen Rubel. 11 Städte und Flecken sind größtentheils eingeäschert worden. Nur ein geringer Theil der Verluste ist durch Versicherungen gedeckt. Die Gaben fließen spärlich, und die Verpflegung der Abgebrannten läßt viel zu wünschen übrig. Viele der Abgebrannten ziehen jetzt im Lande als Bettler umher.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig, Garnison-Bauamt Danzig III, Hilfsschreiber, 3 Mark Tagegelder. Neumark (Westpr.), Kreis-Ausschuß, Chaussee-Aufseher, 900 Mark Gehalt. Oliva, Gemeinde, 2. Nachtwächter, 360 Mark. Stolp (Pommern), Magistrat, Nachtwächter, 1 Mark 50 Pf. täglich. Thorn, Garnison-Bauamt I, Nachtwächter beim Neubau einer massiven Magazin-Anlage, 2 Mark 25 Pf. täglich, einschließlich Halten eines Wächterhundes. Thorn, Wasserbau-Inspektion zu Thorn, Masten-Krahnmeister, von 800 bis 1200 Mark.

Mannigfaltiges.

(Blutiger Streit.) Zwischen Militär- und Civilpersonen hat in Küstrin in der Nacht zum Montag ein blutiger Streit stattgefunden. Drei Unteroffiziere vom Infanterie-Regiment Nr. 48 kamen mit mehreren Leuten aus einer Marktbude in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Der eine Civilist zog einen Revolver und brachte einem Unteroffizier einen Schuß in in der rechten oberen Brust bei, darauf gab er einen zweiten Schuß auf einen anderen Unteroffizier ab und traf diesen in das Kinn, worauf der dritte Unteroffizier auf den Angreifer eindrang und dem letzteren angeblich ebenfalls schwere Verletzungen am Kopfe mit dem Faschinenmesser beibrachte. Die Unteroffiziere wurden sofort in das Lazareth aufgenommen, der Civilist soll in dem Wohnwagen den Bude ärztlich behandelt werden. Der Unteroffizier mit der Brustwunde befindet sich wohler als bei der Einlieferung, dagegen soll der Zustand des zweiten bedenklich sein. Die Kugel ist durch das Kinn in den Hals gegangen, soll die Luftröhre beschädigt haben und ist gestern im Genick herausgeschnitten worden. Die Untersuchung ist im vollen Gange.

(Lotteriegewinn.) Der Hauptgewinn der Königsberger Pferde-Lotterie, bestehend in einer Equipage mit vier Pferden, im Werthe von 10 000 Mark, ist nach der „Bresl. Zeitung" dem Rathshilfsdiener Stache in Breslau zugefallen.

(Tausend Prozent.) Die Aktien der Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft erreichten an der Berliner Fondsbörse den Kurs von tausend Prozent, nachdem sie zu Anfang dieser Woche an einem einzigen Tage schon eine Kursaufbesserung von hundert Prozent erfahren hatten. Es ist dies der höchste Kurs, den jemals ein Papier an der Berliner Börse notirt hat. Bis jetzt waren höchste Kurse derjenige für Patzenhofer Brauerei-Aktien mit etwa 850 Prozent und jener der chemischen Fabrik Chering mit etwa 650 Prozent.

(Die Beerdigung) der durch die Kesselexplosion auf dem türkischen Torpedojäger in der Eckernförder Bucht Verunglückten hat am Donnerstag in Kiel stattgefunden. Dem Leichenwagen, auf dem die geschmückten Särge standen, gaben nahezu 3000 Personen das Geleit, darunter die Direktoren und sämmtliche Angestellte der Germaniawerft.

(Vom Zuge überfahren.) Der Eisenbahnstationsassistent Deutgen in Nippes bei Köln wurde am Mittwoch vom Personenzug überfahren und starb alsbald im Hospital. Obwohl seine Gattin vom evangelischen Pfarrer auf das schonendste vorbereitet wurde, rührte sie der Schlag, als sie die Nachricht erhielt, und sie blieb sofort todt.

(Pulverexplosion.) Aus Elberfeld wird vom 31. Mai berichtet: In der hiesigen Berliner Straße explodirte Nachmittags um $1^1/_2$ Uhr eine von einem Privatfuhrwerk geführte Pulverladung. An allen umliegenden Häusern wurden beträchtliche Verwüstungen angerichtet. Der Wagenführer wurde schwer verwundet, ebenso ein zufällig die Stelle passirender Assessor der Staatsanwaltschaft, außerdem kamen noch acht leichtere Verwundungen vor.

(Aufsehen erregender Prozeß.) In Aachen begann Mittwoch unter großem Andrang des Publikums die Verhandlung gegen Mellage und Genossen wegen Beleidigung der Leiter des dortigen Alexianer-Klosters „Mariaberg." Die Angeklagten bestreiten, sich schuldig gemacht zu haben. Es handelt sich um eine Broschüre, die der Schriftsteller Mellage veröffentlicht hat, in der er behauptet, kranke Pfleglinge des genannten Klosters, das ein Kerker für widerspenstige Geistliche sei, würden dort grausam und unwürdig behandelt. Die Behauptungen schlossen sich an Mittheilungen über einen schottischen Geistlichen, Kaplan Forbes, an, der angeblich in dem genannten Kloster längere Zeit als irrsinnig verwahrt wurde und erst entlassen worden war, als ihn auf Mellage's Betreiben der Kreisphysikus einer Untersuchung unterzogen und als geistig gesund erklärt hatte.

(Schiffsunglück.) Das spanische Kanonenboot „Tajo" fuhr bei der Einfahrt in den Hafen von Pegases auf eine Klippe auf und kenterte sofort. Ein Mann ertrank, die übrigen retteten sich durch Schwimmen.

(Falsche Rubelscheine.) Aus Petersburg wird gemeldet: In einem Hause der Polarnajestraße wurde gestern von der Polizei ein großes Lager von falschen Zehnrubelscheinen entdeckt. Die täuschend nachgeahmten Falsifikate sollen aus Deutschland eingeführt worden sein. Vier Personen wurden verhaftet.

(Mit dem gescheiterten Dampfer „Colima") sind, wie schon kurz gemeldet wurde, 160 Personen an der amerikanischen Küste ertrunken. Hansen, der Kommandant des Bootes mit den Ueberlebenden von der „Colima", sagt aus, er glaube, der Kessel sei am Montag Nacht um 11 Uhr 15 Minuten geborsten, als das Schiff 50 Meilen von Manzanillo entfernt war. Das Schiff sank sehr schnell und es entstand eine wilde Panik. Hansen glaubt, daß nur das von ihm befehligte Boot wohlbehalten zu Wasser gelangte.

(Wieder eine Dampferexplosion.) Ueber Newyork wird aus Guyaquil die Explosion des Dampfers „Sucre" gemeldet, durch welche der Kommandant und 14 Mann getödtet und 17 Mann verletzt sind.

(Eben deshalb.) Sie: „Der junge Müller wäre mir ganz erwünscht als Schwiegersohn, er ist so ruhig, so überlegt." — Er: „Eben deshalb fürchte ich, daß er es niemals wird!"

Eingesandt.

Es nimmt sich doch recht komisch aus, wenn der wohllöbliche Magistrat die Hausbesitzer auffordert, die Anschlüsse an die Kanalisation zu bewirken. In den städtischen Häusern ist nämlich (außer dem Schoßkinde, dem Artushof) noch nicht ein einziges angeschlossen. Wann wird denn der Magistrat seine eigene Mahnung beachten?

Neueste Nachrichten.

Paris, 31. Mai. (Senat.) Im Verlaufe der Beantwortung der Interpellation Beaumanois über die auswärtige Politik sagte Hanoteaux: „Die Einladung zum Kieler Feste und die Annahme derselben haben keinen politischen Charakter. Die Einladung ist ein internationaler Höflichkeitsakt, den wir mit einem Akt internationaler Höflichkeit erwiderten. Ueber diese unsere Auffassung ließen wir von vornherein keinen Zweifel." Nach Hervorhebung der Theilnahme Frankreichs am Berliner Kongreß von 1878 und am Begräbniß Kaiser Wilhelms I. schloß Honoteaux. Somit ist nichts geändert in den Gefühlen und der moralischen Autorität der französischen Nation, die der Unbezwinglichkeit ihrer Erinnerungen treu bleibt und ihrer Zukunft vertraut. Damit ist die Interpellation erledigt.

Djeddah, 31. Mai. Der Angriff auf die konsularischen Vertreter rief in der Stadt große Aufregung hervor. Der Sachverhalt ist folgender: Der britische Konsul Richards und der britische Vizekonsul Razzake, welcher auch für Schweden und Norwegen fungirt, machten ihre übliche Abendpromenade mit dem russischen Konsul Brandt und dem französischen Konsularsekretär Dorville. Sie wurden eine halbe Meile von der Stadt von 8 bewaffneten Beduinen angeschossen. Razzake wurde tödtlich getroffen und verstarb alsbald. Richards, Brandt und Dorville wurden ernstlich verwundet. An einem Aufkommen Brandts und Dorvilles wird gezweifelt. 15 Verhaftungen sind vorgenommen.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. Juni.	30. Mai.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—45	219—90
Wechsel auf Warschau kurz	219—75	219—50
Preußische 3 % Konsols	99—70	99—10
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	105—10	105—10
Preußische 4 % Konsols	106—60	106—60
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—70	98—60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	105—10	105—10
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	69—10	68—95
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—60	67—60
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	101—70	101—75
Diskonto Kommandit Antheile	225—25	123—60
Oesterreichische Banknoten	168—55	168—15
Weizen gelber: Juni	156—75	158—
September	159—50	161—50
loko in Newyork	$80^3/_8$	Feiertag
Roggen: loko	138—	140—
Juni	135—	136—25
Juli	137—	138—25
September	140—20	142—25
Hafer: Juni	127—50	128—
September	127—50	127—
Rüböl: Juni	46—40	46—60
Oktober	46—50	46—80
Spiritus:		
50er loko	—	58—80
70er loko	39—20	39—
70er Juni	42—70	42—90
70er September	43—70	43—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 31. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. ohne Faß matt. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 58,50 Mk. Br., 58,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 38,75 Mk. Br., 38,25 Mk. Gd., 38,25 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 1. Juni 1894.

Wetter: heiß.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matt, 127/8 Pfd bunt 160/1 Mk., 130/1 Pfd. hell 163 Mk.
Roggen matt, 120/1 Pfd. 128/9 Mk., 123/5 Pfd. 131/2 Mk.
Gerste feine mehlige Waare gesucht, andere Sorten vernachlässigt, feine Brauwaare 110/3 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 105/6 Mk.
Erbsen flau, gute gesunde Futterwaare 101/2 Mk., klamme ohne Käufer.
Hafer fast ohne Angebot, inländischer bis 115/20 Mk.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn am 31. Mai.

Eingegangen für Lew durch Duma 2 Traften, 697 Kiefern-Rundholz, 205 kieferne Balken, 40 Plancons, 1615 Eichen-Rundholz, 510 eichene einfache Schwellen, 194 Elsen; für Schulz durch Becker 3 Traften, 882 Kiefern-Rundholz, 22 Elsen; für Kretschmer durch Wernike 2 Traften 1557 Elsen; für M. Endelman durch Dzymanki 2 Traften, 956 Kiefern-Rundholz.

2. Juni:	Sonnen-Aufg. 3.45 Uhr.	Mond-Aufg. 2.24 Uhr.
	Sonnen-Untg. 8.11 Uhr.	Mond-Untg. 1.13 Uhr Morg.
3. Juni:	Sonnen-Aufg. 3.44 Uhr.	Mond-Aufg. 3.50 Uhr.
	Sonnen-Untg. 8.12 Uhr.	Mond-Untg. 1.24 Uhr.
4. Juni:	Sonnen-Aufg. 3.43 Uhr.	Mond-Aufg. 5.16 Uhr.
	Sonnen-Untg. 8.13 Uhr.	Mond-Untg. 1.36 Uhr.

Die Ausgabe der nächsten Nummer der „Thorner Presse" erfolgt Dienstag den 4. d. Mts. abends.

Heute früh verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater, der Lehrer

Friedrich Wilhelm v. Chamier-Gliszczynski.

Die Beerdigung findet am 3. Juni nachm. 5 Uhr in Thorn auf dem neustädt. Kirchhofe vom Krankenhause aus statt.

Kaszczorek den 31. Mai 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Sonntag den 9. Juni d. Js., vormittags 10½ Uhr, wird Herr Prediger **Hoffmann** aus **Danzig** in der Aula des **Königlichen Gymnasiums**

Gottesdienst und Abendmahl

abhalten. Vorbereitung 10 Uhr.

Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Sonnabend den 8. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr:

Gemeinde-Versammlung im Gymnasium

behufs Legung und Entlastung der Rechnung für das Jahr 1894 und Erneuerungswahl.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Bekanntmachung.

Zwei Stück auf der neu projektirten Benderstraße am botanischen Garten befindliche größere Baumstubben (Eiche und Kiefer) sollen vom Platze fort meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Termin:

Mittwoch den 5. Juni vorm. 9 Uhr.

Thorn den 30. Mai 1895.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 5. Juni 1895 vormittags 10 Uhr

werde ich in Mocker, Lindenstraße 15

ein Instrument (Pianino, Ebenholz), 1 grüne Plüsch- und 1 rothe Ripsgarnitur, (je 1 Sopha, 2 Sessel), einen Silberschrank (zweithürig), 1 großen Spiegel mit Konsole, 1 Damenschreibtisch mit Aufsatz, 1 großen Querspiegel und 1 Sophatisch

zwangsweise versteigern.

Thorn den 1. Juni 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Der Etat pro ¼ 1895/96 liegt von heute ab 14 Tage in dem Geschäftszimmer des Küsters im Georgenpfarrhause zur Einsicht für die Gemeindemitglieder aus.

Thorn den 1. Juni 1895.

Der Gemeindekirchenrath von St. Georgen.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen und Contorwissenschaften. Am 5. Juni cr. beginnen neue Kurse. Junge Mädchen und Männer erhalten nach Ausbildung sogleich Placement.

H. Baranowski, Culmerstraße 13, II.

Zu sprechen von 12—1 Uhr mittags.

---

1 starkes Arbeitspferd

5 Jahre alt, **hat zu verkaufen.**

R. Heuer, Rudak.

Standesamt Thorn.

Vom 27. Mai bis 1. Juni sind angemeldet:

a. als geboren:

1. Eigenthümer Franz Pastwikowski, S. 2. Kasernenwärter Thomas Tarkowski, S. 2. Schneidermeister August Kühn, S. 4. Arbeiter Michael Olkiewicz, T. 5. Schiffseigner Johann Kotowski, T. 6. Haushälter Hermann Döring, S. 7. Arbeiter Julius Radtke, S. 8. Schuhmachermeister Albert Meyer, S. 9. Arbeiter Franz Cetkowski, S. 10. Zimmermann Gustav Wisniewski, S. 11. Arbeiter Friedrich Delis, T. 12. General-Agent Eduard Freyer, T. 13. Arb. Eduard Schidlack, S. 14. Schmiedegeselle Albert Pezynna, S. 15. Gerichtsaktuar Norbert von Kalkstein, S. 16. Arbeiter Constantin Bocienewski, T. 17., 18. und 19. uneheliche Geburten.

b. als gestorben:

1. Postillons-Ww. Rosalie Jarocki geb. Paczkowski, 66 J. 2. Fleischergeselle August Tykowski, 31 J. 3. Pens. Hauptzollamtsdiener Emil Schaumann, 74 J. 4. Wanda Gantkowski, 1 M. 5. Rentier Aron Cohn, 64 J. 6. Lehrer Wilhelm von Chamier, 32. J. 7. Mina Zebrowski, 1 M. 8. Stanislaw Wagner 7 M. 9. Max Dziuk, 16 T. 10. Privatier Adolph v. Blumberg, 69 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Mittelschullehrer August Isakowski u. Ludwika Pawlitz. 2. Maurer Augustin Krautwald u. Anna Pachnicke. 3. Maurergeselle Josef Jeziorski und Johanna Kamienski. 4. Maurergeselle Anton Rutkowski und Helene Szykorsk. 5. Maurer Johannes Pokorniewski und Clara Konrad. 6. Monteur Wilhelm Puff und Wittwe Barbara Perzewski geb. Szarmach. 7. Hausbesitzer Stanislaus Dalc u. Marie Kwinecki. 8. Schlossergeselle Gustav Köpsel u. Auguste Emmermann.

d. ehelich sind verbunden:

1. Lehrer Theofil Werner mit Martha Bialy. 2. Besitzer Arnold Schroeder mit Bertha Heinrikowski. 3. Kaufmann Leo Ziesak mit Emma Pankratz. 4. Fabrikant Paul Schulz mit Antonie Büttner. 5. Schlosser Adolph Marks mit Emma Reiter. 6. Hausbesitzersohn Franz Kwiatkowski mit Anastasia Lewandowski. 7. Schiffsführer August Wegner mit Mathilde Teßmer.

Dampfer-Verkauf.

2 kleine Schlepp- und Personen-Dampfer, Schnellfahrer, mit starken Maschinen, wenig Kohlenverbrauch, in bestem fahrbaren Zustande, stehen wegen Auseinandersetzung zum **sofortigen Verkauf.**

Thorner Ankerverein Thorn.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Am 1. Pfingstfeiertage in

Schlüsselmühle

zum Besten der Armen

Grosses

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Krelle.**

Großartige Tombola.

Preisschiessen. Preis-Kegeln für Damen und Herren.

Glücksrad und andere Belustigungen.

Entree pro Person 25 Pf. Kinder frei.

Um zahlreichem Besuch bittet

der Vorstand.

Von 3½ Uhr ab **Dampferverbindung von Thorn.**

Victoria-Theater

in Thorn.

Direktion Fr. Berthold.

Einem hochverehrlichen kunstsinnigen Publikum von Thorn und Umgebung zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich Mitte Juni die diesjährige Sommersaison eröffne. Ein durchaus leistungsfähiges Personal, sowie die besten Novitäten setzen mich in den Stand, den Ansprüchen des P. T. Publikums in jeder Beziehung zu genügen.

Das mir in der Wintersaison in so überreichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen erweckt in mir die vertrauensvolle Annahme, daß mir die Gunst des hochgeschätzten Publikums auch jetzt treu bleiben wird. Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, mir dieselbe auch fernerhin zu erhalten. In nächster Zeit werde ich meinen Spielplan, wie auch meine Abonnementsbedingungen bekannt geben, und verbleibe ich, mich Ihrer gütigen Beachtung inzwischen auf das beste empfehlend,

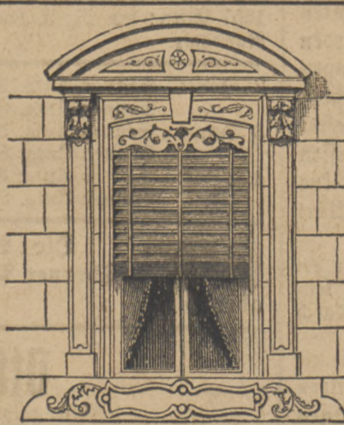
mit vorzüglicher Hochachtung

Fr. Berthold,

Direktor des Sommer-Theaters.

Schützenhaus Thorn.

Menu für den 1. Pfingstfeiertag.	Menu für den 2. Pfingstfeiertag.
Couvert 1 Mark.	Couvert 1 Mark.
Bouillon. — Krebssuppe.	Bouillon. — Hühnersuppe.
Filet sautées aux Champignons. Blumenkohl, Cotelettes.	Ragoût fin. Steinpilze, Schnitzel.
Rehbraten. — Kapaunenbraten. Compot. — Speise.	Junges Huhn. — Filetbraten. Compot — Speise.
Butter und Käse oder Kaffee.	Butter und Käse oder Kaffee.



Zug- und Rolljalousien

in solidester u. saubester Ausführung

offerirt billigst

Robert Tilk.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

F. Tews.

Ein Kutscher wird gesucht.

Blum, Culmerstraße.

Handwerker-Liedertafel.

Am 2. Pfingstfeiertag morgens 7 Uhr:

Grünhof.

Neue Matjesheringe

Stück 10 Pfg.

empfiehlt **A. Kirmes.**

Ziegelei-Park.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Pfingstfeiertag von 6 Uhr ab:

Grosses Früh-Concert.

Entree wird nicht erhoben.

Speisen und Getränke empfehle in vorzüglicher Qualität.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

C. Taegtmeyer.

Schützenhaus.

Am ersten und zweiten Pfingstfeiertag

von 11 bis 1 Uhr:

Vormittags-Concert

Entree frei

wozu ergebenst einladet

F. Grunau.

ROBERT TILK

empfiehlt sich

zur Ausführung von Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen,

sowie

kompletten Badeeinrichtungen

vom einfachsten bis zum feinsten Muster

nach baupolizeilicher Vorschrift.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Dienstag: Schießen.

Stechschuß 6 Uhr.

Schützenhausgarten.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag: 10. und 11. Abonnements-

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Bazar-Kämpe.

Dill'sches Restaurant.

Den 1. Pfingstfeiertag:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang nachmittags 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Ziegelei-Park.

Den II. Pfingstfeiertag:

12. Abonnements-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang nachmittags 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.



Fahrräder

bestes Fabrikat,

sind billig zu verkaufen

Gerechtestrasse 8.

Das Gustav Moderack'sche

Konkurs-Waaren-Lager

wird wegen Räumung des Ladens **schleunigst** und **billigst** ausverkauft.

Werkzeuge aller Art, Thür- und Fensterbeschläge, komplett, Ackergeräthe, Stahl-Stachel-Zaundraht, Wagenfett, Spaten, Schaufeln, Schippen, beste geschmiedete

Gußstahl-Sensen

und Schafscheeren, Gewehre, Revolver, Patronen, Munition, sowie

Haus- u. Küchengeräthe.

Gustav Fehlauer,

Verwalter.

Ein gut möblirtes Zimmer vom 1. Juni zu vermiethen Baderstraße Nr. 2, 1 Tr.

Victoria-Theater

Thorn.

Sonntag den 2. Juni 1895:

Zwei grosse

Fest-Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr:

Grosse Kinder-Vorstellung.

Humperdincks berühmte Oper

Hänsel u. Gretel

zu halben Preisen:

Loge und Sperrsitz 0,80, 1. Platz 0,50, 2. Platz 0,30, Stehplatz und Gallerie 0,20 Mk.

Abends 8 Uhr:

Don Juan

oder **der steinerne Gast.**

Romantische Oper in 4 Akten von Mozart.

Montag den 3. Juni 1895:

Unwiderruflich letzte Vorstellung von

Hänsel und Gretel.

Preise der Plätze zu den Abend-Vorstellungen wie gewöhnlich. — Der Vorverkauf befindet sich während der Festtage nur in der Konditorei von **Gebr. Pünchera.**

Dienstag den 4. Juni 1895:

Hans Heiling.

Mittwoch: Keine Vorstellung.

Zu wohlthätigen Zwecken

findet am **2. Pfingstfeiertag** im

Viktoria-Garten

ein

Grosses Concert

verbunden mit

Prämienschiessen und Verlosung

statt.

Anfang nachm. 4 Uhr. Entree 20 Pf.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

das Comité.

Ziegelei-Park.

I. Pfingstfeiertag

Sonntag den 2. Juni 1895

nachmittags ½5 Uhr:

Grosses Extra-Militär-Concert.

XI. Abonnements-Concert.

Entree 25 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.

Am 1. und 2. Feiertag

von 6 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Schankhaus I an der Fähre.

Dampferfahrt

am 1. und 2. Feiertag mit Musik von Thorn nach Gurske. Abfahrt von Thorn um 3 Uhr, von Gurske um 9 Uhr. In **Gurske Tanz.** Je Person hin u. zurück 60 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.